

BOHUMILA MOUCHOVÁ (KARLS UNIVERSITÄT, PRAG)

DAS *BREVIARIUM* DES FESTUS UND SEINE ADRESSATEN

The main aim of Festus's Breviarium is, on the one hand, to inform about the expansion of the Roman Empire and its conflicts with the Parthians and Persians, and on the other, to show that Rome remained successful in the East despite the numerous back sets of the time. In addition, its aim is to call for achieving new, more favourable freedom. These aims are highlighted also through stylistic means in the relevant parts of the breviary. The text of propaganda for the Emperor Valens's campaign was addressed to a broad, both educated and naive, readership.

Das *Breviarium*¹ des Festus ist von den uns überlieferten antiken Abrissen zur römischen Geschichte der knappste, bestehend aus einem kurzen Überblick über die Eroberung der römischen Provinzen und einem weiteren über die militärischen Konflikte mit den Parthern bzw. Persern. Der Abriss wurde auf Wunsch des Kaisers Valens verfasst und sollte offenbar dessen Perserfeldzug² durch historische Informationen und ideologische Unterfütterung mitzubereiten.³ Sein Verfasser wird oft mit Festus von Trient identifiziert, über dessen Charakter und Verhalten Ammianus Marcellinus (29,2,22 ff.) berichtet und der höchstwahrscheinlich *ma-*

¹ Zum umstrittenen Titel ARNAUD-LINDET, MARIE-PIERRE [ED., TRANSL.]. 1994. *Festus, Abrégé des hauts faits du peuple romain*. Paris: Les Belles Lettres, XV.

² Die militärischen Aktionen gegen Persien setzten ein, nachdem im Sommer 369 ein Frieden mit dem Gotenkönig Athanarich zu Stande gekommen war und Valens den Ehrentitel Gothicus Maximus erhalten hatte (vgl. CIL VI 1175 = Dessau 771). EADIE, JOHN W. [ED., TRANSL.]. 1967. *The Breviarium of Festus. A Critical Edition with Historical Commentary*. London: The Athlone Press, 2f. datiert das Erscheinen des *Breviarium* nach diesem Frieden, schließt aber nicht aus, dass es – allerdings ohne das Schlusskapitel – schon vorher verfasst worden sein könnte. M.-P. ARNAUD-LINDET (1994: V und XVI) ist der Meinung, dass das *Breviarium* unmittelbar vor dem Feldzug im Frühling 370 entstanden sei.

³ Nach fünf Handschriften wäre das *Breviarium* Valentinian statt Valens gewidmet, weshalb BALDWIN, BARRY. 1978. "Festus the Historian." *Historia*, 27, 205ff., wenig überzeugend vermutet hat, dass Festus auch eine Version für Valentinian geschrieben habe und unser Text eine Mischung der beiden sei, „a conflation of pamphlets, thrown together to meet the requirements of two rulers“. Außerdem bedeuten nach B. BALDWIN (1978: 207) Festus' Einleitungsworte nicht zwingend, dass der Kaiser ihm den Auftrag erteilt hat, das *Breviarium* zu schreiben; Festus könne es auch aus eigenem Antrieb verfasst und dem Kaiser dann gewidmet haben, wie es der anonyme Verfasser *De rebus bellicis* tat.

gister memoriae unter Valens war;⁴ ein Teil der Forschung lehnt allerdings diese Gleichsetzung kategorisch ab, obwohl viele Argumente dafür sprechen.⁵

Die folgende Untersuchung möchte konkrete syntaktisch-stilistische Beobachtungen in einen Zusammenhang mit Inhalt, Struktur, Zielsetzung und Adressaten des Textes bringen.

Zum Teil kann dabei auf Erkenntnisse über formale Eigentümlichkeiten des *Breviarium* zurückgegriffen werden, die die Forschung schon lange beschäftigen. Bereits W. Hartke wies 1932 in seiner Dissertation auf die rhythmischen Klauseln hin, deren systematische Untersuchung aber erst M. L. Fele 1996 unternahm, die Festus' Interesse am Klang der einzelnen Kola und Sätze ausführlich dokumentierte.⁶ Die jüngste Herausgeberin des *Breviarium*, M.-P. Arnaud-Lindet, hat darauf aufmerksam gemacht, dass Festus zumeist kurze Sätze bilde und einen konzisen Stil bevorzuge, aber Einleitung und Schluss fast unverständlich kompliziert formuliere. Nach eigenem Geschmack gestalte Festus insbesondere die Kapitel 27–29, mit längeren, schwer zu durchschauenden Perioden.⁷

Gleich zu Beginn versichert Festus dem Kaiser, dessen Wunsch nach Kürze gerne gefolgt zu sein; sein Überblick sei äußerst knapp gefasst und der Kaiser werde ihn eher als eine Art Aufzählung empfinden (*ut... non tam legere tibi ... quam numerare videaris* 1,2). Der Anfangssatz löst in seiner prägnanten Kürze das Versprechen auch gleich ein: *Brevem fieri clementia tua praecepit* (1,1).⁸ Es folgen zwei unkomplizierte hypotaktische Satzgefüge mit jeweils einem Hauptsatz aus zwei bzw. drei Wörtern und einem (je unterschiedlichen) Nebensatz. Indes sind die Sätze nicht schmucklos, sondern bilden Klauseln und Hyperbata, wie sie im *Breviarium* überhaupt auf Schritt und Tritt begegnen.⁹

⁴ PLRE, I, 334f.: "Festus 3"; J. W. EADIE (1967: 4ff.); SYME, RONALD. 1968. *Ammianus and Historia Augusta*. Oxford: Clarendon Press, 105; BARNES, DAVID. 1968. "Festus, The Breviarium." *Journal of Roman Studies*, 58, 263–265; BONAMENTE, GIORGIO. 1977. "La dedica del Breviarium e la carriera di Eutropio." *Giornale italiano di filologia*, 29, 274–297 passim; CAMERON, ALAN. 1969. "The Breviarium of Festus." *Classical Review*, 19, 305.

⁵ BOER, WILLEM. DEN. 1972. *Some Minor Roman Historians*. Leiden: E. J. Brill, 178ff.; *KLP*, 2, 540f.: s.v. "Festus" (A. Lippold); M.-P. ARNAUD-LINDET (1994: Xff.).

⁶ Eine vollständige Übersicht über die Klauseln bietet FELE, MARIA L. 1996. *Le clause del Breviarium di Festo*. Hildesheim – Zürich – New York: Olms – Weidmann, 189ff.

⁷ M.-P. ARNAUD-LINDET (1994: XXf., Anm. 59).

⁸ Daher scheint der Satz besser mit Punkt (Eadie) als mit Doppelpunkt (Arnaud-Lindet) abzuschließen. Die Interpunktion der beiden Herausgeber unterscheidet sich auch sonst, so dass sich an einfachen, selbständigen Sätzen bei Eadie insgesamt 77 und bei Arnaud-Lindet 72 ergeben.

⁹ *Facultas latius eloquendi; morem secutus calculonum; praeteriti facta temporis; ut... tibi, gloriosissime princeps, ... videaris*; 1,1–2. Im ganzen *Breviarium* (526 Zeilen) gibt es 150 Hyperbata (die meisten in der Form *aba'*, aber 16 mit komplizierterem Aufbau). HOFMANN, JOHANN. B. – SZANTYR, ANTON. 1965. *Lateinische Syntax und Stilistik*. München: C. H. Beck, 691 bemerken, dass rhetorische Schulung und Klauseltechnik in der nachklassischen Prosa oft unnatürlich wirkende Sperrungen bewirken; beliebt sei die Figur z.B. bei Valerius Maximus oder dem Philosophen Seneca und später, noch weitergehend, bei Apuleius, Laktanz, Cassiodor u.a.

Der Kaiser wird auch zu Beginn des zweiten Kapitels angeredet,¹⁰ das ausgesprochen enumerativen Charakter aufweist: Es gibt die Namen der sieben römischen Könige und die Dauer ihrer Regierung, dann die Zahl der römischen Konsuln und die der Kaiser. Besonders die Königsliste ist – gegenüber den späteren Abschnitten – bewußt schablonenhaft. Der Einleitungssatz des dritten Kapitels betont erneut die *brevitas* und nennt das Thema, wobei das Ordnungsprinzip Könige-Konsuln-Kaiser erneut erwähnt wird.¹¹ Am Anfang des vierten Kapitels führt ein weiterer Einleitungssatz¹² den Leser endlich zum Kern des ersten Teils (Kap. 4–14), in dem Festus die Eroberung und Verwaltung der Provinzen im Westen sowie auf dem Balkan, dann, gesondert, im Osten berichtet.¹³ Zu Beginn des östlichen Teils redet Festus wieder den Kaiser an, der eben diese Gebiete verwaltet: Er bekundet ausdrücklich seine Absicht, ihn zu noch größerem Eifer bei neuen Eroberungen anzuspornen.¹⁴ Die letzte und umfangreichste Einleitung, die sich wiederum direkt an den Auftraggeber wendet, führt mit Kapitel 15 den zweiten Teil des *Breviarium* (Kap. 15–30) ein: *Scio nunc, inclite princeps, quo tua pergat intentio. Requiris profecto, quotiens Babyloniae ac Romanorum arma conlata sint et quibus vicibus sagittis pila contenderint*; 15,1. Zum drittenmal wird die Kürze herausgestellt: *Breviter eventus enumerabo bellorum*; 15,1.¹⁵ Es folgt eine für die Römer ermutigende und schmeichelhafte Bilanz der Auseinandersetzungen: *furto hostes in paucis invenies esse laetatos, vera autem virtute semper Romanos probabis exstitisse victores*; 15,1.¹⁶

Die Art und Häufigkeit solcher Einführungen zeigt, dass Festus seinen Adressaten auch in einem einfachen Text die Orientierung erleichtern will. Sogar innerhalb der so gegliederten Teile markiert er kleinere Abschnitte noch einmal durch Schlüsselwörter. In der ersten Hälfte der Schrift sind dies die Namen der Provinzen und ihrer Bevölkerung. Sie wiederholen sich manchmal auf engem Raum,

¹⁰ Die Einteilung in Kapitel stammt von J. Gruter (so H. Verheyk in seiner Ausgabe, Lugduni Batavorum 1762, 688 [zitiert nach M. L. FELE, 1996: 31, Anm. 2]), die der Paragraphen von Arnaud-Lindet. Für die Angabe des zeilenmäßigen Umfangs von Passagen richte ich mich nach der Ausgabe von Eadie, da Arnaud-Lindet nach jedem Paragraphen absetzt.

¹¹ *Sub his igitur tribus imperandi generibus, hoc est regio consulari imperatorio, quantum Roma profecerit, breviter intimabo*; 3,1.

¹² *Quo ordine autem singulas provincias Romana res publica adsecuta sit, infra ostenditur*; 4,1.

¹³ M.-P. ARNAUD-LINDET (1994: XVIII, Anm. 52) betont zurecht gegenüber J. W. EADIE (1967: 169) und B. BALDWIN (1978: 198), dass Festus sich dabei nach der geographischen Lage der Provinzen (Europa – Asien), nicht nach der administrativen Aufteilung des Reichs richtet.

¹⁴ *Nunc Eoas partes totumque Orientem ac positas sub vicino sole provincias, qui auctores sceptris tuis paraverint, explicabo, quo studium clementiae tuae, quod in isdem propagandis habes, amplius incitetur*; 10,1.

¹⁵ Neben der Sperrung findet sich eine Alliteration: *eventus, enumerabo*. Mit Eadie setze ich am Ende des Satzes Punkt, nicht Doppelpunkt wie Arnaud-Lindet; der Satz bildet ein geschlossenes Ganzes und seine Knappheit entspricht ganz der Neigung des Festus.

¹⁶ Außer dem Hyperbaton findet sich die Alliteration dreier sinntragender Wörter: *vera, virtute, victores*.

damit das jeweilige Thema auf keinen Fall aus dem Blick gerät; so erscheint im Kapitel über die gallischen Kriege der Volks- bzw. Landesname in jedem Satz (8-mal in 22 Zeilen).¹⁷ Außerdem verfügen einige Abschnitte der Kapitel 4–9 noch über spezielle Eröffnungssätze.¹⁸ In der zweiten Hälfte sind Schlüsselwörter die Namen der Heerführer und Kaiser, die am Anfang der Kapitel stehen.

Das *Breviarium* enthält obendrein zwei reine Übersichtskapitel, nämlich für die Geschichte der römischen Expansion insgesamt (3) und für die Konflikte mit den Parthern/Persern (14): Das 3. Kapitel nennt um der Knappheit willen keine Namen von Heerführern und weicht gerne auf das Passiv aus (13-mal, davon 8-mal persönlich, 5-mal unpersönlich). In aktiven Sätzen fungieren als Subjekt Kollektive, also *Roma* (3,1) oder *Romanum imperium* (3,1), *Romani* (3,3), *Romanus exercitus* (3,3) oder die unterworfenen Gebiete selbst (*in potestatem populi Romani pervenerunt* – 3,3; ... *accesserunt Romano orbi* – 3,4, ... *sub imperii Romani iura transivit* – 3,4); die aktiven Formen schaffen stilistisch Abwechslung und spiegeln den erfolgreich voranschreitenden Prozess der römischen Expansion. Auch im Überblickskapitel über die Ostgrenze (14) überwiegt das Passiv (12-mal gegen 4-mal Aktiv). Genannt werden hier die Namen der republikanischen Heerführer (*sub Lucio Lucullo* und *ab eodem Lucullo* 14,1; *per Pompeium* 14,2) und später der Kaiser (*sub Traiano principe* 14,3; *sub Antoninis duobus ... ac Severo Pertinaci* 14,4; *Diocletiani temporibus* 14,5); Trajans Name fällt gleich zweimal, um sein außerordentliches Verdienst beim Gewinn der Provinzen Mesopotamien, Assyrien und Arabien hervorzuheben (14,3). Das Aktiv steht nur, um Hadrians freiwilligen Verzicht auf die von Trajan eroberten Provinzen herauszustellen, und dann, um einen bedeutenden Gebietsgewinn diokletianischer Zeit zu unterstreichen (*ita ut quinque gentium trans Tigridem constitutarum dicionem adsequeremur*; 14,5).

Zu einer raschen, mühelosen Lektüre des *Breviarium* trägt auch der hohe Anteil einfacher selbständiger Sätze und parataktischer Satzverbindungen bei. Vor allem liebt Festus die asyndetische Parataxe, besonders im ersten Abschnitt des ersten Teils (Kap. 4–9), der, weil für Valens weniger wichtig, gedrängter ausfällt. Die zweisätzliche Parataxe ist in aller Regel asyndetisch oder wird durch eine koplative Konjunktion zusammengehalten.¹⁹ Durch die dreisätzliche asyndetische Parataxe vermag Festus einen Abschnitt fast rhythmisierend zu gliedern. In der Passage über die frühesten Provinzen Sizilien, Sardinien und Korsika wiederholt er sie dreimal, wobei die Stellung der Prädikate – rhetorisch effektiv – variiert (4,1–2). Um der Kürze willen wird außer den erobernden Konsuln (Marcellus,

¹⁷ Ähnlich im 9. Kapitel über die Thraker, aber auch in weiteren Abschnitten des ersten Teils (z.B. 11,3 über Galatien, 11,4 über Kappadokien) und einmal im zweiten Teil (18,1 über Parther/Perser).

¹⁸ In den Kapiteln 4–9 (ca. 122 Zeilen) gibt es 12 Einleitungen, die aus einfachen, selbständigen Sätzen bestehen: 4,1; 4,3; 4,4; 4,5; 5,1; 6,1; 6,2; 7,1; 7,2; 7,5; 9,1; 9,3 (*Marcus Lucullus*).

¹⁹ Asyndetisch: 5,2; 5,3; 6,2; 7,2; 9,3; 10,3, koplative Konjunktion: 5,1; 7,4; 8,3; 10,2; 11,3; 11,4; 12,2, adversative Konjunktion: 5,2.

Metellus) und der Art der Verwaltung nur ein einziges weiteres historisches Detail gegeben (im Ablativus absolutus, *victo Hierone, Siculorum rege* 4,1).²⁰

Ein besonders auffallender Typ ist die mehrsätzliche asyndetische Reihe. Im enumerativen 2. Kapitel findet sich sogar eine Kette von acht kurzen, stereotyp gebildeten Sätzen (2,2) und im Überblickskapitel über die Provinzen eine Serie von sechs Sätzen (3,3). Einmal wird nach asyndetischer Reihung der fünfte Satz mit *et* angefügt (3,2). Es gibt auch parataktische asyndetische Ketten, die einen attributiven Relativsatz, seltener zwei enthalten;²¹ attributiver Relativsatz ist überhaupt die häufigste Nebensatzart im ersten Teil des *Breviarium* (19-mal).

Festus stellt im ersten Abschnitt des ersten Teils (Kap. 4–9) das Verbum finitum oft ans Ende von zwei oder mehr Sätzen, wodurch häufig ein Homoioteleuton entsteht. Da diese Sätze vorwiegend dasselbe Subjekt haben, ergibt sich ein kleines thematisch geschlossenes Ganzes, und dies trägt auch zu einem klaren Textaufbau bei.²²

Im kleinen Abschnitt über die östlichen Provinzen (Kap. 10–14) sind einige Veränderungen gegenüber den Kapiteln 4–9 zu beobachten. Der Anteil einfacher selbständiger Sätze ist größer,²³ weil Festus über einige Regionen Kleinasien genauere Details gibt; bei den parataktischen Reihen ist das Asyndeton fast verschwunden,²⁴ zugunsten der Verbindung durch Konjunktionen (kopulatives *et*, *ac*, *-que* und adversatives *sed*). Auch hier (11,3 über Mummius, 12,2 über Servilius) findet sich die Endstellung des Verbum finitum innerhalb Satzverbindungen sowie Homoioteleuton, aber die Sätze sind meist länger und nicht asyndetisch. Dies ist nicht mehr der Typus der überknappen Aufzählung von Fakten. Da Festus erklärende Einzelheiten einschleibt, ist auch die Palette der Nebensätze reicher, die Zahl der Appositionen,²⁵ prädikativen Partizipien (v. a. Perf. Pass.) und absoluten Ablative höher.²⁶

*

²⁰ Die dreisätzliche asyndetische Parataxe verwendet Festus auch 9,2: *Marcus Didius vagantes Thracas repressit, Marcus Drusus intra fines proprios continuit, Minucius in Hebri fluminis glacie vastavit.*

²¹ Einfügung eines attributiven Relativsatzes: 3,2; 3,3; 6,2; 9,3, zweier: 6,1; 9,3.

²² In Kap. 4–9: 5,1; 6,1 (über Camillus); 6,2 (über Marius); 6,2 (über Caesar); 7,4 (über Curio); 9,3 (über Marcus Lucullus); in Kap. 10–14 nur 11,3 (über Mummius) und 12,1 (über Antiochus).

²³ In Kap. 4–9 (= 122 Zeilen) finden sich in Eadies Ausgabe 21, in derjenigen Arnaud-Lindets 19 einfache selbständige Sätze; in Kap. 10–14 (= nur 91 Zeilen) sind es in beiden Ausgaben je 18 Sätze.

²⁴ Es begegnen lediglich eine zweisätzliche und eine dreisätzliche parataktische Satzverbindung (10,3; 12,1).

²⁵ In Kap. 4–9 (= 122 Zeilen) gibt es 3 Appositionen (4,1; 4,4; 4,6), in Kap. 10–14 (= 91 Zeilen) 5 (10,2; 11,4; 11,5; 12,1; 13,1).

²⁶ In Kap. 4–9 (= 122 Zeilen) finden sich 12 Abl. abs. und 7 prädikative Partizipien, in Kap. 10–14 (= 91 Zeilen) 14 Abl. abs. und 11 prädikative Partizipien.

Im ersten, besonders konzisen Teil des *Breviarium* (4–14) finden sich auch Abschnitte, die mehr als trockene Fakten geben wollen. So zunächst die ganz kurze Passage über die Anfänge Roms: *Sub regibus septem per annos CCXLIII non amplius quam usque Portum atque Ostiam intra octavum decimum miliarium a portis urbis Romae, utpote adhuc parvae et a pastoribus conditae, cum finitimae circum civitates premerent, Romanum processit imperium*; 3,1. Um die Geringfügigkeit der frühen Expansion zu begründen, verwendet Festus erstmals eine Apposition und den beinahe einzigen Kausalsatz.²⁷

Ausführlicher widmet er sich dem Galliersturm (Kap. 6, 1),²⁸ der genausoviel Platz erhält wie die späteren Kriege von Marius und Caesar gegen die Gallier. Offensichtlich möchte er vor Augen führen, wie rasch aus der katastrophalen Niederlage ein Sieg wurde. Einzelheiten illustrieren die Übermacht des Feindes, um Camillus' Erfolg herauszuheben. So entsteht geradezu eine kleine Erzählung. Drei kurze Konsekutivsätze stehen nebeneinander (*ut Romam ... peterent et ... moenia urbis intrarent, Capitolium obsiderent*); es folgen mit relativischem Satzanschluss ein Hauptsatz und zwei weitere Hauptsätze, jeder mit einem Relativsatz; auch der Ablativus absolutus fehlt nicht. Viermal findet sich Hyperbaton.

Die kurze Charakteristik der thrakischen Skordisker (*crudeles, callidi*; 9,1)²⁹ soll begründen, weshalb sie die Römer wiederholt schlagen konnten. Festus benutzt dazu zwei *quod*-Sätze und nicht wenige Sperrungen.

Bei der Annexion von Zypern (Kap. 13,1) beginnt Festus ebenfalls zu erzählen, gibt Details und fällt sogar ein moralisches Urteil: Zum ersten und einzigen Mal verurteilt er hier eine Machterweiterung des Reichs, wofür er sonst gerne Rechtfertigungsgründe anführt, und spricht sogar in der Wir-Form: *Ita ius eius insulae avarius magis quam iustius sumus adsecuti*; 13,1. Mommsen meinte den Einfluß von Ammians Verdikt (14,8,15) zu erkennen, wogegen den Boer Einwände geltend macht,³⁰ denn die Problematik dieser Annexion dürfte allgemein bekannt gewesen sein.³¹ Die Sätze der Minierzählung sind zwar kurz, aber die Nebensätze verschiedenartig,³² und es gibt eine Apposition, einen Ablativus absolutus und vier Sperrungen.

²⁷ Der einzige andere Kausalsatz der Kap. 1–14 steht schon in der Einführung 1,1.

²⁸ *Galli enim etiam eam partem Italiae, in qua nunc Mediolanum est, usque ad Rubiconem fluvium tenebant; in tantum viribus freti, ut Romam ipsam bello peterent et, caesis exercitibus Romanis, moenia urbis intrarent, Capitolium obsiderent, ad cuius arcem sescenti nobilissimi senatores confugerant; qui mille auri libris se ab obsidione redemerunt. Postea Gallos cum victoria remeantes Camillus qui in exilio erat, collecta de agris multitudine oppressit; aurum et signa, quae Galli ceperant, reportavit*; 6,1. Der Sinn erfordert nach *confugerant* Semikolon, nicht Komma wie bei Arnaud-Lindet.

²⁹ Eine Charakterisierung der Skordisker findet sich auch bei Florus (1,39,2–3) und Ammian (27,4,4).

³⁰ W. DEN BOER (1972: 190f.).

³¹ Vgl. auch Florus 1,44.

³² Objekt-, Konsekutiv- und Finalsatz.

Sehr bedeutsam erscheint Festus die Niederlage des Galerius gegen die Perser, der jedoch ein glänzender Sieg und dann ein günstiger, dauerhafter Frieden mit territorialem Gewinn jenseits des Tigris folgten: *ac Diocletiani temporibus, victis prima congressione Romanis, secundo autem conflictu superato rege Narseo, uxore eius ac filiabus captis et cum summa pudicitiae custodia reservatis, pace facta Mesopotamia est restituta et supra ripam Tigridis limes est reformatus, ita ut quinque gentium trans Tigridem constitutarum dicionem adsequeremur*; 14,5. In der ersten Person Plural genießt Festus den damaligen Erfolg gewissermaßen mit³³ – ein Aufruf an seinen Kaiser, erneut einen solchen Frieden zu erreichen, einen besseren als den seit Jovian geltenden. Zwar findet sich hier nur ein einziger Nebensatz, aber fünf absolute Ablative und mehrere Sperrungen zeigen das Interesse des Verfassers an den näheren Umständen dieser historischen Begebenheit, die überdies den ersten Teil des *Breviarium* als Aufruf abschließt.

*

In der Einleitung zur zweiten Hälfte des *Breviarium* (15,1) verspricht Festus zum bereits vierten Mal Kürze und kündigt als Thema nun die Ergebnisse der Feldzüge gegen Persien an. Zudem behauptet er eine dauerhafte militärische und moralische Überlegenheit der Römer und illustriert dies durch einen historischen Überblick: Chronologisch führt er die Kriegstaten der römischen Republik und Kaiserzeit vor. Handlungskraft und Erfolge betont die Verbalform der 3. Person Perfekt Aktiv, die sich am Ende der einzelnen Sätze wiederholt und Homoioteleuta bildet. So werden die Taten des Lucullus in Sätzen unterschiedlichen Charakters vorgeführt (15,2–15,3): Dem ersten Satz fehlt noch das Homoioteleuton, da er mit einem Deponens schließt; der zweite Satz ist der längste; es folgt eine aus drei kurzen Sätzen gebildete asyndetisch-parataktische Satzverbindung, umgeben von zwei selbständigen Sätzen, alle mit Homoioteleuton; die Details werden v. a. in Appositionen gegeben. Die Erzählung von Pompeius (16,1 f.) ist noch differenzierter, aber auch hier gibt es eine rasch fortschreitende asyndetisch-parataktische Reihe mit fünf Homoioteleuta (16,3), es folgt eine weitere parataktische Satzverbindung mit zwei Homoioteleuta und schließlich ein durch Partizipien und Ablativus absolutus erweiterter selbständiger Satz mit einem letzten Homoioteleuton.³⁴

Diesen erfolgreichen republikanischen Heerführern läßt sich für Festus nur Trajan vergleichen (20,2–3), und auch hier finden wir eine Kette von relativ kurzen, asyndetisch gereihten Sätzen, die eine parataktische Satzverbindung bilden, unterbrochen nur durch einen kurzen attributiven Relativsatz. Danach folgen noch zwei selbständige Sätze, die wie die vorhergehenden mit Homoioteleuton enden.

³³ Die Bewertung desselben Ereignisses ist an einer späteren Stelle noch deutlicher: *Rex Persarum Narseus effugit, uxor eius et filiae captae sunt et cum maxima pudicitiae custodia reservatae. Pro qua admiratione Persae non modo armis, sed etiam moribus Romanos superiores esse confessi sunt. Mesopotamiam cum Transtigritanis regionibus reddiderunt*; 25,3.

³⁴ Auch bei den Erfolgen von Ventidius Bassus und Verus bedient sich Festus einer asyndetisch-parataktischen Reihe mit dreimaligem Homoioteleuton (18,1; 21,1); bei Severus findet sich zwar viermal Homoioteleuton, aber den vierten Satz knüpft die Konjunktion *et* an (21,2).

Auch hier ist ein Satz durch Ablativus absolutus erweitert (*sublato diademate* 20,2), und am Ende eines anderen Satzes bilden zwei verknüpfte finite Verben Homoioteleuton (*accepit ac tenuit* 20,2), was bei Festus ganz ungewöhnlich ist.

Solche Ketten aktiver Sätze mit gleichem Subjekt begegnen uns auch im ersten Teil³⁵ und suggerieren wieder dem Leser eine rasch fortschreitende, nicht abreiende Kette römischer Taten und Erfolge. Nun aber ist die Zahl ihrer Glieder höher, da die Expansion im Osten gründlicher beschrieben wird.

Gelegentlich muss Festus freilich auch von Missgeschicken berichten, von der Katastrophe des Crassus (Kap. 17), den Schwierigkeiten bei Antonius' Partherfeldzug (18,2), dem Attentat auf den Enkel des Augustus (19,1 f.), der Niederlage Valerians (23,1), der Lage des Reichs unter Gallienus (23,2). Auffälligerweise erzählt er diese unangenehmen, aber lehrreichen Vorgänge relativ detailliert und ausführlich; der narrative Charakter zeigt sich in Nebensätzen verschiedener Art, Partizipien und absoluten Ablativen. Die Darstellung dieser Misserfolge ist weniger warnendes Memento, sondern soll das Bewusstsein festigen, dass die Verhältnisse im Osten trotz Rückschlägen zuletzt doch immer wieder stabilisiert werden konnten.

*

Im abschließendem Teil des *Breviarium* (Kap. 25–30) finden sich einige Passagen, die vom Vorigen stilistisch abstechen. Eadie nimmt einen Wechsel der Quelle an;³⁶ außerdem habe Festus vielleicht persönlich an Julians Perserfeldzug teilgenommen und spreche aus eigener Augenzeugenschaft heraus.³⁷ Baldwin sieht die Änderungen durch eine neue Textstruktur bedingt, da Festus ab Diokletian die orientalischen Kriegstaten jedes Kaisers in einem separaten Kapitel mit eigenem Einleitungssatz präsentiert; gegen einen Wechsel der Quelle sprächen eine Reihe gleichbleibender Redewendungen.³⁸ Den Boer meint, Festus' Stil sei nun „more literary and charged with drama“, da er Ereignisse der unmittelbaren Vergangenheit schildere; eine höhere Stillage wähle Festus im Übrigen auch in den einleitenden Sätzen der Kapitel 1,10 und 15 sowie 30.³⁹ In den abschließenden Kapiteln finde sich eine Aufforderung an Valens, durch energisches Eingreifen – im Unterschied zu Kaiser Konstantin – die Verhältnisse im Osten in Bewegung zu bringen,⁴⁰ an den militärischen Aktionen persönlich teilzunehmen wie Constanti-

³⁵ Siehe S. 161 und Anm. 22.

³⁶ J. W. EADIE (1967: 97f.). Zustimmend CIZEK, EUGÈNE. 1994. “La poétique de l’histoire dans les abrégés du IV^e siècle ap. J.-C.” *Revue de Philologie, de littérature et d’histoire anciennes*, 68, 120, der zudem annimmt, der höhere Stil solle die Leistung der Römer im Osten feiern. Tatsächlich sind jedoch in diesem Teil gar keine besonderen Erfolge zu feiern.

³⁷ J. W. EADIE (1967: 98).

³⁸ B. BALDWIN (1978: 212f.) mit einer Zusammenstellung solcher Redewendungen.

³⁹ W. DEN BOER (1972: 211ff.).

⁴⁰ W. DEN BOER (1972: 213) meint, Festus kritisiere Konstantins Verhalten gegenüber den Persern. Der Text lautet jedoch: *Sub cuius adventu Babyloniae in tantum regna trepidarunt, ut supplex ad eum legatio Persarum adcurreret, facturos se imperata promitterent, nec tamen pro adsiduis eruptionibus, quas sub Constantio Caesare per Orientem temptaverant, veniam*

us, die Fehler Julians zu vermeiden und die Unzuverlässigkeit des Heeres zu berücksichtigen. Hingegen meint Peachin, Festus wolle durch die Schilderung der nicht immer glücklichen Vorgeschichte bereits Verständnis für einen eventuellen Mißerfolg schaffen.⁴¹ Arnaud-Lindet schließlich vernimmt aus dem *Breviarium* neben Patriotismus und vorherrschendem Selbstvertrauen auch Skepsis gegenüber Operationen im Orient und eine Mahnung zur Vorsicht.⁴²

Außer Frage steht, dass die abschließenden Kapitel eine Klimax darstellen, und sämtliche Forscher lesen aus ihnen – in diesem oder jenem Sinn – einen Appell an den Kaiser heraus. Neben der Schilderung der Ereignisse kommt hier auch deutliche Kritik zu Wort, Kritik am undisziplinierten Heer und an den Kaisern Constantius, Julian und Jovian. Die Ergebnisse im Osten sind unter Constantius wechselhaft und ziemlich schwer errungen (*Constantius in Persas vario ac magis difficili pugnavit eventus*; 27,1); einmal hat die Undiszipliniertheit seines Heeres, wenn nicht gar Constantius' eigene Nachlässigkeit oder Unfähigkeit den Sieg vereitelt: *Nocturna vero Eliensi prope Singaram pugna, ubi praesens Constantius adfuit, omnium expeditionum compensatus fuisset eventus, si locis et nocte adversantibus, percitos ferocia milites ab intempestivo pugnandi tempore imperator ipse adloquendo revocare potuisset*; 27,3. Nicht geringe Fehler sieht Festus an Julian: *Iuliano in externos hostes expertae felicitatis principi adversum Persas modus defuit*; 28,1.⁴³ Die Schuld am ungünstigen gegenwärtigen Frieden liegt also nicht nur beim – wie ihn Festus sieht – unerfahrenen und wenig ehrgeizigen Jovian, sondern auch bei Constantius und dem anfangs erfolgreichen Julian.

Deshalb wird hier die Darstellung detailreich, und dies wiederum spiegelt sich im Aufbau der Satzperioden, die ihre größte Kompliziertheit erreichen. Vor allem in den Kapiteln 27–29 finden sich lange Satzperioden (27,4 sechs Zeilen, 28,3 sieben Zeilen, 29,1–2 achteinhalb Zeilen).⁴⁴ Insbesondere häufen sich nun auf langer Strecke Partizipien und absolute Ablative – Konstruktionen, die auch zuvor auftreten, wo Festus mit der reinen Information narrative und explikative Elemente verbindet und emotional beteiligt ist – sowie Nebensätze verschiedener

mererentur; 26,2. Der Delegation wurde eben gerade keine Gnade zu Teil.

41 PEACHIN, MICHAEL. 1985. "The purpose of Festus' *Breviarium*." *Mnemosyne*, 38, 160.

42 M.-P. ARNAUD-LINDET (1994: XIXf.).

43 Der Satz ist von W. DEN BOER (1972: 214) missverstanden worden. Er schreibt: „His luck deserted him, ... and luck is something everyone needs. Julian had to do without it, and is thus a prime example of the inconstancy of the fortunes of war“. Offenbar macht Den Boer den Genetiv *felicitatis* von *modus* abhängig statt als Genetivus qualitatis von *Iulianus* (vgl. 16,1 *Cn. Pompeius expertae felicitatis ad Mithridaticum bellum missus*). Richtig die Übersetzung Arnaud-Lindets: „Julien ... manqua de mesure quand il combattit les Perses.“ Und gegen Den Boers Ansicht, „the emperor himself was in no way to blame for his defeat, as Festus is at pains to stress by his suggestion that Julian and his army were misled by a Persian guide“ (214), sind Julians – auch von Den Boer gesehene – Fehler wie Eigensinn und Unvorsichtigkeit zu betonen: Julian hat die Ratschläge seiner *comites* missachtet und dem Überläufer, *qui se ad fallendum obiecerat* (28,3) unangebrachterweise Glauben geschenkt. Er hat, deutet Festus an, denselben Fehler wie Crassus begangen.

44 Freilich kam auch schon die Satzperiode über den Enkel des Augustus (19,1) auf 7 Zeilen.

Art.⁴⁵ Sie spiegeln das erhöhte Interesse und Engagement des Autors, der nun am Schluss des Werkes nicht mehr abgehackt referiert, sondern die Komplexität der Tatsachen in komplizierter Syntax wiedergibt.⁴⁶

Das eigentliche Schlusskapitel ist durch die Anrede *princeps invicte* (30,1) eindringlich formuliert und fordert dazu auf, einen günstigeren Friedensvertrag auch im Osten zu erstreben (*ut ad hanc ingentem de Gothis etiam Babyloniae tibi palma pacis accedat*; 30,2). Dies ist der eindeutigste Appell an den Kaiser, der sich durch die erfolgreiche Geschichte der römischen Expansion in seinem Vorhaben bestärkt fühlen soll.

*

Fragen wir nun vor dem Hintergrund auch der stilistischen Beobachtungen, wen das *Breviarium* als Leserschaft anzielt. Für die Schule, wie es Caldi vorschlug,⁴⁷ kann es schon wegen seines zu speziellen Themas nicht gedacht sein. Momigliano sah unter den Lesern von Eutrop und Festus die neuen Männer, die aus dem provinziellen Heer oder aus Germanien kamen und zu Macht und Reichtum gelangten, die neuen Mitglieder des Senats in Konstantinopel, die aus den höheren Munizipalschichten stammten; sie alle seien zwar nicht ungebildet, aber doch von lückenhafter Kenntnis z.B. der Geschichte gewesen und hätten so von den *Breviaria* profitieren können.⁴⁸ Cameron schließlich hat sich in seiner Beprehung von Eadies Ausgabe kurz und pointiert so geäußert: „Festus wrote with the view to Valens’ projected war with Persia in 370, in order to instruct ignorant imperial officials about the history of the Eastern provinces.“⁴⁹

⁴⁵ In 27,4 begegnet der erste Hauptsatz, der zwei Part. Perf. und drei Abl. abs. enthält. Daran schließt mit der koordinierenden Konjunktion *-que* eine Art Block an, nämlich der zweite Hauptsatz (mit einem Abl. abs.), in den ein erster – temporaler – Nebensatz mit prädikativem Partizip Präsens und ein weiterer – kausaler – Nebensatz mit einem prädikativen Gerundivum, der sich auf den ganzen Block bezieht, eingelassen sind:
HS₁ mit PPP, AA, AA, PPDep, AA + {(HS₂ mit AA / NS₁ mit PPA / HS₂) } NS₂ mit Gerundivum.

In 28,3 gibt es nicht so viele Abl. abs. und Partizipien, dafür mehr eingelegte Nebensätze: In den ersten Hauptsatz mit Partizip Perf. ist ein temporaler Nebensatz eingelassen. Es schließt sich mit *et* der zweite Hauptsatz als Block an. Er beginnt mit einem Abl. abs., wird durch einen Temporalsatz mit Part. Perf. und eingelegtem attributiven Relativsatz unterbrochen, setzt sich fort, wird nach einem Part. Praes. durch einen weiteren Temporalsatz unterbrochen und geht dann – mit noch zwei Part. Perf. – zu Ende:

HS₁ mit PPDep (NS₁) HS₁ + HS₂ mit AA {NS₂ (NS₃) NS₂ mit PPP} HS₂ mit PPA (NS₄) HS₂ mit PPP, PPP.

⁴⁶ Die zuvor häufigen Homoioteleuta begegnen in diesen Kapiteln nur einmal, und zwar am Anfang der Julian-Passage in einem einfachen selbständigen Satz, einer asyndetischen Parataxe und einer parataktischen Satzverbindung mit der Konjunktion *aut* (28,1). Hier schildert also Festus Julians militärische Erfolge im selben Stil wie die der republikanischen Feldherren.

⁴⁷ GALDI, MARCO. 1922. *L’ epitome nella letteratura latina*. Napoli: P. Federico & G. Ardia, 239.

⁴⁸ MOMIGLIANO, ARNALDO. 1963. *The Conflict between Paganism and Christianity in the Fourth Century*. Oxford: Clarendon Press, 86.

⁴⁹ A. CAMERON (1969: 306).

Gewiss bietet das *Breviarium* nur die grundlegenden Informationen über das Fortschreiten der römischen Expansion. Aber es gilt zu bedenken, dass es sich nicht um einen Rapport handelt, sondern in erster Linie um eine Propagandaschrift, die durch die Skizzierung der Vorgeschichte Valens' Absicht, die Ostgrenze kriegerisch zu revidieren, als richtige, ja notwendige Konsequenz zeigen will.⁵⁰ Um als Werbeschrift wirksam zu sein, sucht sie ein breiteres Publikum zu erreichen, von Gebildeten und von nur halbwegs Gebildeten, wobei sie eine gemeinsame Überzeugung von römischer Überlegenheit und legitimer Reichsexpansion⁵¹ sowie den Wunsch nach Rückgewinn der abgetretenen Gebiete voraussetzt.⁵² Gänzlich ungebildete Leser⁵³ freilich hätte die Knappheit der Sachinformation überfordert; sie hätten z.B. mit den Namen republikanischer Persönlichkeiten nichts anzufangen gewusst,⁵⁴ und als eine erste Einführung eignete sich das *Breviarium* durchaus nicht. Hingegen sind Leser auch im Westen sehr wohl denkbar, obgleich die Provinzen in Valens' Machtsphäre ausführlicher zur Darstellung kommen⁵⁵ als die allgemeine Reichsentwicklung.

⁵⁰ LENSKI, NOEL. 2002. *Failure of Empire. Valens and the Roman State in the Fourth Century A.D.* Berkeley: Univ. of California Press, 185ff.

⁵¹ Die einzige Ausnahme, die Annexion Zyperns, wurde, wie oben S. 162 erwähnt, auch von anderen Schriftstellern kritisiert.

⁵² Dieser Wunsch nach Revision muss freilich weit verbreitet gewesen sein: Auch Eutrop berichtet mit Verbitterung und Empörung über Jovians Friedensschluss (10,17), und Ammian verurteilt ihn entschieden (25,9,9–11). Festus selbst missbilligt übrigens zweimal Hadrians Verzicht auf die trajanischen Landgewinne und hebt zweimal den rühmlichen Frieden Diokletians mit den Persern hervor. Solche Wiederholungen sind bei ihm selten und sollen ein Faktum oder eine Episode einprägen. Vgl. auch das Lob für die ritterliche Behandlung von Frau und Töchtern des Narseus 14,5 und 25,3.

⁵³ Dass es ungebildete Männer unter den Militärs gab, ist bekannt. So der Heermeister Vetrico unter Constantius: er stammte aus Obermösien und war niedriger Herkunft. Während der Usurpation des Magnentius ließ er sich sogar zum Kaiser erheben, dankte aber später ab. Von seiner Bildung berichten Aurelius Victor und Eutrop wenig Erfreuliches: Aurelius Victor 41,26 *Vetrico litterarum prorsus expertus et ingenio stolidior idcircoque agresti vecordia pessimus, cum per Illyrios peditum magisterio milites curaret, dominationem ortus Moesiae superioris locis squalidioribus improbe occupaverat.* Eutrop 10,10,2 *quem [sc. Vetrico] grandaevum iam et cunctis amabilem diuturnitate et felicitate militiae ad tuendum Illyricum principem creaverunt, virum probum et morum veterum ac iucundae civilitatis, sed omnium liberalium artium expertem adeo, ut ne elementa quidem prima litterarum nisi grandaevus et iam imperator acceperit.*

⁵⁴ Außer den Königs- und Kaisernamen sind immerhin 81 Personennamen erwähnt.

⁵⁵ Dies zeigen neben der Passage über die Skordisker in Thrakien, das genauso unter der Verwaltung des Valens stand wie Zypern, auch weitere geographische Erklärungen, Namen einheimischer Könige oder der ersten Verwalter von Ägypten und Galatien unter Augustus oder die Charakteristik des Antiochus und des syrischen Kriegs, die die Macht des Feindes und die Fürchterlichkeit des Krieges herausstellt (*Antiochus, Syriae potentissimus rex* und *bellum formidabile populo Romano intulit*; 12,1). Hierher gehört auch die emotionale Darstellung des Verhältnisses zu den Kappadokiern (*Semper inter auxilia nostra fuere Cappadoces et ita maiestatem coluere Romanam, ut in honorem Augusti Caesaris Mazaca, civitas Cappad-*

Was nun die Bildung der kaiserlichen Brüder Valens und Valentinian betrifft, so entstammten sie einer pannonischen Offiziersfamilie.⁵⁶ Valentinian war bei seiner Wahl zum Kaiser *tribunus scholae secundae scutariorum* und kommandierte eine Abteilung der Leibwache, gehörte also nicht der höchsten militärischen Rangklasse an.⁵⁷ Nur Zosimos spricht ihm, sicherlich tendenziös, jegliche Bildung ab (παιδεύσεως οὐδεμιᾶς 3,36). Ammian beurteilt ihn freundlicher (*scribens decore venusteque pingens et fingens et novorum inventor armorum: memoria sermoneque incitato quidem, sed raro, facundiae proximo vicens*; 30,9,4). Noch höher schätzt ihn der unbekannte Verfasser der Epitome (*sollers ingenio, animo gravis, sermone cultissimus, quamquam esset ad loquendum parcus*; 45,5. *Hadriano proximus: pingere venustissime, meminisse, nova arma meditari, fingere cera seu limo simulacra, prudenter uti locis, temporibus, sermone*; 45, 6).

Valens war unter Jovian *protector domesticus* in der kaiserlichen Garde, wurde von seinem Bruder zum *tribunus stabuli* gemacht und erlangte damit den höheren Offiziersrang. Bald darauf ernannte ihn dieser zum Mitkaiser.⁵⁸ Nach Ammian waren Valens' Begabung, Bildung und sogar militärische Ausbildung mehr als unzureichend (*subagrestis ingenii nec bellicis nec liberalibus studiis eruditus*; 31,14,5; vgl. *Valentem, subrusticum hominem*; 29,1,11). Was ihm selbst an Bildung fehlte, suchte er jedoch auszugleichen, indem er sich mit gebildeteren Männern umgab,⁵⁹ und diese waren sich offenbar der Bedeutung geschichtlicher

ociae maxima, Caesarea cognominaretur; 11,4) oder zu den östlichen Völkern (*Romanis clementer provocantibus*; 10,3; *nobis permittentibus* 11,3).

56 SEECK, OTTO. [Ohne Jahr]. *Geschichte des Untergangs der antiken Welt*. Fünfter Band. Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, 2.

57 DEMANDT, ALEXANDER. 1998. *Geschichte der Spätantike. Das Römische Reich von Diocletian bis Justinian*. München: C. H. Beck, 87.

58 NAGL, ASSUNTA. 1948. S.v. "Valens". In *RE*, XIV, Sp. 2097.

59 Z.B. Flavius Lupicinus. Er war unter Jovian und Valens *magister militum per Orientem*, unterstützte Valens im Kampf gegen Procopius und wurde im J. 367 Konsul. Libanios (*or.* 1, 164) berichtet von ihm: ἔδοξεν οὖν ἐκείνῳ (d.h. Fidelios) κάλλιον εἶναι τὸν στρατηγὸν (d.h. Lupicinus) ἐπὶ τοῦτο προσλαβεῖν, πολλοῦ μὲν ἄξιον Ἰουλιανῶ γενόμενον, πολλοῦ δὲ ὄντα τότε τῷ Βάλεντι, φοβερὸν μὲν πολεμίοις, φοβερὸν δὲ τῶν οἰκειῶν τοῖς κακοῖς, αἰδούμενον δὲ καὶ σοφίαν καὶ λόγους, λόγου δὲ ἐν σοφῶν συνουσίαις οὐκ ἀποροῦντα τοῦτι δὲ αὐτῷ παρὰ τῆς φύσεως ἦν. οὗτος ὁ Λουπικῖνος αὐτὸν μὲν με οὐδεπώποτε ἰδὼν, παρὰ φήμης δὲ ἴσως τινὸς περὶ ἐμοῦ τι δεξάμενος πρὸς μὲν τὸν εἶπε σίγα, ὃ φιλότης, καὶ ἐν ἡμῖν ταῦτα ἰστάσθω. μεταπεμνόμενος δὲ ἐμὲ ποιεῖται τε φίλον καὶ ἐπαγγέλλειν... Vgl. *KLP*, 3, 784: s.v. „Lupicinus“ (A. Lippold); *PLRE*, I, 520f.: "Flavius Lupicinus 6"; DEMANDT, ALEXANDER. S.v. "Magister militum". In *RE*, Supplementband XII, Sp. 703f.; WIEBE, FRANZ J. 1995. *Kaiser Valens und die heidnische Opposition*. Bonn: Dr. Rudolf Habelt GmbH, 46.

Ein anderer Militär, der mit Libanios verkehrte, war Victor (Libanios, *or.* 2,9). Er war Sarmate und zeichnete sich in Julians Perserkrieg aus, im J. 366/7 übernahm er eine Gesandtschaft zu den Goten und war 369 an den Friedensverhandlungen mit diesen beteiligt, verhandelte zweimal mit den Persern und befand sich bis zur Schlacht von Adrianopel unter den Begleitern des Valens. Im J. 369 wurde er Konsul und nahm 377/8 an den Kriegen gegen Perser und Goten teil. Siehe *KLP*, 5, 1259: s.v. "Flavius Victor" (A. Lippold); *PLRE*, I, 957ff.: "Victor 4".

Bei der Heeresteilung im J. 364 wurde dem Kaiser Valens als *magister militum* auch Flavius Arintheus zugeteilt. Er war germanischer Herkunft und nahm an fast allen Kriegen des Va-

Lehren für den Konflikt mit Persien sehr bewusst, wie unlängst Lenski gezeigt hat.⁶⁰ Zudem dürfen wir aus der Tatsache, dass Eutrop dem Kaiser seine Schrift gewidmet hat, rückschließen, dass dieser an historischer Vertiefung durchaus interessiert war.

BIBLIOGRAPHIE

- ARNAUD-LINDET, MARIE-PIERRE [ED., TRANSL.]. 1994. *Festus, Abrégé des hauts faits du peuple romain*. Paris: Les Belles Lettres.
- BALDWIN, BARRY. 1978. "Festus the Historian." *Historia*, 27, 197–217.
- BOER, WILLEM DEN. 1972. *Some Minor Roman Historians*. Leiden: E. J. Brill.
- BONAMENTE, GIORGIO. 1977. "La dedica del Breviarium e la carriera di Eutropio." *Giornale italiano di filologia* 29, 274–297.
- CAMERON, ALAN. 1969. "The Breviarium of Festus." *Classical Review*, 19, 305–307.
- CIZEK, EUGÈNE. 1994. "La poétique de l'histoire dans les abrégés du IV^e siècle ap. J.-C." *Revue de Philologie, de littérature et d'histoire anciennes*, 68, 120.
- DEMANDT, ALEXANDER. 1970. S.v. "Magister militum". In *RE*, Supplementband XII, Sp. 553–790.
- ID. 1998. *Geschichte der Spätantike. Das Römische Reich von Diocletian bis Justinian*. München: C. H. Beck.
- DNP* = *Der Neue Pauly*. 1996–. Stuttgart: Verlag J. B. Metzler.
- EADIE, JOHN W. [ED., TRANSL.]. 1967. *The Breviarium of Festus. A Critical Edition with Historical Commentary*. London: The Athlone Press.
- FELE, MARIA L. 1996. *Le clausole del Breviarium di Festo*. Hildesheim – Zürich – New York: Olms-Weidmann.
- GALDI, MARCO. 1922. *L'epitome nella letteratura latina*. Napoli: P. Federico & G. Ardia.
- HARTKE, WERNER. 1932. *De saeculi quarti exeuntis historiarum scriptoribus quaestiones*. Diss. Leipzig: Teubner.
- HOFMANN, JOHANN B. – SZANTYR, ANTON. 1965. *Lateinische Syntax und Stilistik*. München: C. H. Beck.
- KLP* = *Der Kleine Pauly*. 1979. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- LENSKI, NOEL. 2002. *Failure of Empire. Valens and the Roman State in the Forth Century A.D.* Berkeley: Univ. of California Press.
- MOMIGLIANO, ARNALDO. 1963. *The Conflict between Paganism and Christianity in the Fourth Century*. Oxford: Clarendon Press.
- NAGL, ASSUNTA. 1948. S.v. "Valens". In *RE*, XIV, Sp. 2097–2137.
- ID. 1948. S.v. "Valentinianus I.". In *RE*, XIV, Sp. 2158–2204.
- PEACHIN, MICHAEL. 1985. "The purpose of Festus' Breviarium." *Mnemosyne* 38, 158–160.

lens teil, im J. 370 verteidigte er Armenien gegen die Perser (Amm. 27,12,13 und 15), im J. 372 wurde er Konsul. Einer der drei großen Kappadokier, Basilius der Große, rühmt ihn im Trostbrief an seine Frau aufs Höchste (epist. 269 aus dem J. 378). Siehe *KLP*, 1,547: s.v. "Arintheus" (A. Lippold); *PLRE*, I, 102f.: "Flavius Arinthaesus"; DEMANDT, ALEXANDER. S.v. "Magister militum". In *RE*, Supplementband XII, Sp. 704f.; F. J. WIEBE (1995: 46). Von 369 bis 377 war Flavius Domitius Modestus, ein weiterer Freund des Libanios, *praefectus praetorio per Orientem*, zuvor zweimal *praefectus urbi* in Konstantinopel (362–363 und 369). Siehe *PLRE*, I, 605ff.: "Domitius Modestus 2"; *DNP*, 8, 316: "Flavius Domitius Modestus" (A. Gutsfeld). Weitere Persönlichkeiten führt N. LENSKI (2002: 67) an.

⁶⁰ N. LENSKI (2002: 186ff.; 192ff.).

- PLRE = JONES, ARNOLD H. M. – MARTINDALE, JOHN R. – MORRIS, JOHN. 1971. *The Prosopography of the Later Roman Empire*. Cambridge: Univ. Press.
- RE = Pauly-Wissowa *Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*. 1894–. Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung.
- SEECK, OTTO. [Ohne Jahr]. *Geschichte des Untergangs der antiken Welt*. Fünfter Band. Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung.
- STEIN, ERNST. 1949–59. *Histoire du Bas-Empire I. II.* (Hrsg. J.-R. PALANQUE). Paris: Desclée de Brouwer.
- WIEBE, FRANZ J. 1995. *Kaiser Valens und die heidnische Opposition*. Bonn: Dr. Rudolf Habelt GmbH.
- WÖLFFLIN, EDUARD. 1904. „Das Breviarium des Festus.“ *Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik*, 13, 69–97; 173–180.

SHRNUTÍ

Festovo *Breviarium* má jednak funkci informovat o průběhu rozšiřování imperia a o historii konfliktů na východě, jednak přesvědčovat, že vzdor neúspěchům byla římská expanze koneckonců vždy úspěšná, i apelovat na oprávněnost zamýšleného zásahu císaře Valenta na východní hranici. Úseky, v nichž stojí na předním místě informace o zdárném průběhu expanze, a úseky, v nichž k informaci přistupuje explikace s apely, se liší především ve stavbě souvětí. Toto svým charakterem propagační dílko je psáno tak, aby v souladu se svým posláním bylo srozumitelné širšímu okruhu čtenářů, jak vzdělanému, tak méně vzdělanému.